





1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation auf Königin Sophia Magdalena
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation auf Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfeld, 1744.
3. Drey Briefe auf Hertzog Franz Josias
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Friv. / gebürtl. tag gratulation
auf Grafen Friedr. Ernst zu Dölbitz,
1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Christen in Dänemarc, 1745.
6. — Drey Briefe 1745.
7. Dölbitz / Joh. Martin Graf zu — / gratulation
an den von Sachsen Coburg, 1745.
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Grafen Chr. Friedr. zu Dölbitz,
1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746.
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung Grafen H. E. zu Dölbitz, 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe. 1742.

Ob einem wahren Christen erlaubt sey, ²¹
außer seinem Stande oder Familie
zu heyrathen?

Wurde aus theologischen und vernünftigen Gründen erwogen
bey Gelegenheit

Der Hohen Vermählung

Des Hochgebohrnen Reichs-Grafen und Herrn,

S R R R S

Heinrich Ernst,

Grafen zu Stolberg, Königstein, Rochefort,

Wernigerode und Hohnstein, Herrn zu Epstein,

Münzenberg, Breuberg, Aligmond, Lohra

und Klettenberg,

Des Königl. Dänischen Dannebrog-Ordens Ritters, &c.

Mit der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,

S R R S

Christiana Anna Agnese

Prinzeßin von Anhalt, Herzogin zu Sachsen,

Engern und Westphalen, Gräfin zu Ascanien,

Frauen zu Bernburg und Zerbst, &c.

Als dieselbe den 12. Julii 1742.

Auf der Hoch-Fürstl. Residenz zu Cöthen vergnügt vollzogen wurde,
Und wolte zugleich

Dem Hohen Braut-Baar

zu Dero wohlgetroffenen Wahl und gesegneten Vermählung
seine unterthänigste Gratulation abstaten

Ein

von Beyden hohen Häusern

unterthänigster Knecht

Ludwig Briede/

Hoch-Fürstl. Anhalt-Cöthnischer Hof-Diaconus.

Bernburg, gedruckt bey Johann Christoph Gerhard, Hoch-Fürstl. Hof- und Regierungs-Buchdrucker.

* * *

SAn höret in der Welt oft viel von Stand und
Würden,
Und niemand fraget recht nach wahrer
Christen Stand.

Drum trägt der größte Hauf sich stets mit eitten Bürden/
Und wenigen ist nur der rechte Stand bekant/
Der selge Gnaden-Stand wird hier von mir gemeinet,
Darinn der arme Mensch als Gottes Kind erscheinet.

* * *

Hier fragt sichs nun zu erst: ist es auch wol vergönnet/
Daß ein Begnadigter, ein wahres Gottes Kind/
Daß von der argen Welt durch Christi Kraft getrennet,
Mit einem andern Theil sich ehelich verbind/
Der außer diesem Stand der Gnaden annoch lebet/
Und nur mit seinem Sinn in Eitelkeiten schwebet?

* * *

Die Antwort fällt auf nein, und zwar aus solchen Gründen/
Die in der heiligen Schrift, in unsers Gottes Wort
Und auch in der Vernunft gar leichtlich sind zu finden.
Und ist gleich jeko hier nicht der bequeme Ort,
Gedachten Wahrheits-Satz weitläufig auszuführen:
So soll ihn doch mein Kiel in etwas nur berühren.

* * *

Schon zu der Sündfluths Zeit towards denen Gottes Kindern
Von ihrem Gott und Herrn in Wahrheit sehr verdacht,
Daß sie im Fleisches Sinn gleich denen blinden Sündern
Des selgen Gnaden-Stands/ der Kindschaft ohneracht
Mit Menschen Töchtern sich gar ehelich verbunden/
Wenn sie bey selbigen die Schönheit nur gefunden.

* * *

So hat auch **G**ott/ der **H**err den **J**üden untersaget/
Ein eheliches Band mit **H**eiden einzugehn.
Und wenn man denn hierbey auch nach der **U**rsach fraget:
So giebt **G**ott solche selbst ganz deutlich zu verstehn/
Damit sie/ spricht **E**r, nicht durch ihre **S**öhnen=**S**achen
Die **K**inder meiner **Z**ucht von mir abfällig machen.

* * *

Dis aber ist nicht nur im alten **B**und gewesen;
Gott war auch ebenfalls auf unsre **Z**eit gerichtet.
Wie wir dahero dort im heiligen **P**aulo lesen,
Der durch den **G**eist des **H**errn also bedenklich spricht:
Zieht nicht am fremden **J**och mit ungläubigen **L**euten/
Was soll die **F**insterniß dem **L**ichte an der **S**eiten?

* * *

Dis zeigt auch die **B**ernunft/ wenn sie uns deutlich lehret/
Daß gerne gleich und gleich zusammen sich gesellt
Und daß ungleiche **E**h' sey meistens verkehret;
Weil dis dem einen **T**heil/ dem andern jens gefällt.
Daraus denn stets **B**erdruß und großer **S**chad entstehet/
Und alles ganz verwirrt und zum **B**erderben gehet.

* * *

Wie bald ist's da geschehn, daß man von allem **G**uten/
So man durch **G**ottes **G**nad im **C**hristenthum erlangt/
Wird nach und nach gebracht, und endlich ohnvermuthen
Durch **L**ist des andern **T**heils, der an der **W**elt noch hangt/
Dieselbe wiederum mit **D**emas lieb gewinnet
Und der **A**bgötterey mit **S**alomo nachsinnet.

* * *

Hingegen o wie gut und glücklich muß es gehen!
Wenn zween eines Sinns einander sind vertraut/
Die in dem Gnaden-Stand, in GOTTES Kindschaft stehen/
Und deren Glaube nur nach einem Kleinod schaut.
Da schmecken sie schon hier ein himmlisches Vergnügen/
Da muß Verdruß und Streit zu ihren Füßen liegen.

* * *

Du hast nun Hohes Paar, durch GOTTES weises Fügen/
Dich nur nach seinem Rath jetzt hochbeglückt vermählt.
GOTT selbstnen machet Dir zum voraus das Vergnügen/
Daß Du versichert bist/ Du hast recht wohl getwehlt.
Du siengst die Sache an in unsers JESU Namen/
Drum spricht Er auch darzu sein gnädig Ja und Amen.

* * *

Und da Ihr beyderseits den rechten Bräutigam kennet/
Der uns bis in den Tod wahrhaftig hat geliebt;
So bleibt auch Euer Stand in JESU ungetrennet/
Gefegnet und beglückt und immer unbetrübt.
Es muß Euch allezeit recht wohl und selig gehen/
Und Segen/ Lust und Heil zu Eurer Seiten stehen.

* * *

Ja/ ja es lasse GOTT außs neue sich ergießen
Des Segens Uberfluß in Gnaden über Euch;
Er lasse seine Huld auch immer Stromweis fließen:
So habt Ihr stets genug, so seyd Ihr ewig reich.
Er woll Euch Hohes Paar mit seinem Auge leiten/
Bis Euch nach später Zeit die Ewigkeit wird tweiden.

✻) : (✻

R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle

002 707 233

3



56

Hsch. II. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

20



Ob einem wahren Christen erlaubt sey, 21
außer seinem Stande oder Familie
zu heyrathen?

Wurde aus theologischen und vernünftigen Gründen erwogen
bey Gelegenheit

Der Hohen Vermählung
Des Hochgebohrnen Reichs-Grafen und Herrn,
S R R R R

Heinrich Ernst,

Grafen zu Stolberg, Königstein, Rochefort,
und Hohnstein, Herrn zu Epstein,
nberg, Breuberg, Aligmond, Lohra
und Klettenberg,
änischen Dannebrog-Ordens Rittern, &c.

Mit der
achtigsten Fürstin und Frau,
S R R R

Anna Maria Agnese

Anhalt, Herzogin zu Sachsen,
Westphalen, Gräfin zu Ascanien,
n zu Bernburg und Zerbst, &c.

Als dieselbe den 12. Julii 1742.
Residenz zu Cöthen vergnügt vollzogen wurde,
Und wolte zugleich

Hohen Braut-Baar

ffenen Wahl und gesegneten Vermählung
unterthänigste Gratulation abstatten

Ein
Beyden hohen Häusern

unterthänigster Knecht

Ludwig Briedel

. Anhalt-Cöthnischer Hof-Diaconus.

Christoph Gerhard, Hoch-Fürstl. Hof- und Regierungs-Buchdrucker.

AK

